Pennsylvanische Staats-Zeitung.

Das deutsche Centralorgan der Demokratie für Pennsylvanien und die angränzenden Staaten.

Jahrgang 7. Harrisburg, Pa., Donnerstag, November, 28. 1872. Nro. 21.

Die
Pennsylvanische Staatszeitung,
Herausgegeben von
J. GEORGE RIPPER, Box 19,
erscheint jeden Donnerstag, und kostet $2.00 per Jahr, zahlbar innerhalb des Jahres, und $2.50 nach Verfluß des Jahrgangs.
Einzelne Exemplaren, 5 Cents per Stück. Keine Subscriptionen werden für weniger als sechs Monaten angenommen; auch kann Niemand das Blatt abbestellen, bis alle Rückstände bezahlt sind.

Die größte Verbreitung.
Die Circulation der „Pennsylvanische Staats-Zeitung" in Dauphin County ist größer als die irgend einer anderen in Harrisburg gedruckten deutschen oder englischen Zeitung. Sie bietet deshalb die beste Gelegenheit, Anzeigen in diesem Theile des Staates eine weite Verbreitung zu verschaffen.

Germania
Bau- und Spar-Verein,
Nro. 2.
Dieser deutsche Verein versammelt sich jeden Samstag Abend um 8 Uhr im Lokale des Hrn. J. J. Sprenger. Diejenigen, welche sich einem guten und vortheilhaften Verein anschließen wollen, sind freundlichst eingeladen, den Versammlungen beizuwohnen.
Daniel Dickel, Präsident.
C. F. Sieber, Sekretär.
Harrisburg, März 17, 1872.—1J.

Dr. Geo. Wm. Ruedi,
Deutscher Arzt & Augenarzt,
bietet hiermit dem geehrten Publikum seine professionellen Dienste an.
Office in No. 206 Zweite Straße, drei Thüren unterhalb der Mulberry Straße. Office-Stunden: 7 bis 8 Uhr Vormittags, 1 bis 3 und 7 bis 8 Uhr Nachmittags.
Harrisburg, Nov. 2, 1871—tf.

Geo. Henn's Hotel,
Nro. 407 und 409 Callowhill Str.,
Philadelphia, Pa.
☞Reisende finden stets die beste Accommodation.☜ Okt. 26, '71.—1J.

Hauer-Haus,
Ecke der Front Straße und Elbow Lane
Marietta, Pa.,
Christopher Hauer, Eigenthümer.
Hinreichende Accommodation für Reisende und Fremde. Ebenso gute Stallungen für Pferde, 2c. Die besten Liquören und delikatesten Speisen stets vorräthig.
Marietta, Juli 13, '71—1J.

N. Williard's
Lager-Bier Saloon,
Wein-, Liquör-, Lagerbier
und
Kost-Haus,
Südwest Ecke der 22. & Race Straße,
Philadelphia.
☞Obiger Saloon und Kosthaus ist dem Publikum bestens empfohlen, da die delikatesten Speisen und Getränke stets daselbst zu haben sind.
Sept. 9.—2m.

John Wiedemeyer,
No. 1504 Markt Straße,
Restauration,
Weine, Ligör u. Biersalon,
Philadelphia, Pa.
☞Austern auf jede Art zubereitet.☜
Juli 13, 1871—13.

Bernhard's Hotel,
No. 19 Nord Frederick Str.,
Baltimore, Md.
Unterzeichneter erlaubt sich, seinen Freunden sowie dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß er obiges Hotel übernommen hat, und bereit ist, Besuchern auf's beste zu accomobiren.
☞Vortreffliches Bier, Wein und Liquöre sind stets bei ihm zu haben.
Lazarus Bernhard,
No. 19 Frederick Str., Baltimore, Md
Mai 30, 1872—tf.

Vincenz Orsinger's
„Sechste Ward - Haus"
Ecke der Dritten und Verbeke Straße,
Harrisburg Pa.
Der Unterzeichnete empfiehlt dem geehrten Publikum seinen obigen Gasthof unter Zusicherung prompter Bedienung und billiger Behandlung.
Harrisburg, Juli 18, '67: 13.

F. A. Boehmer,
Plumber und Gas-Fitter,
No. 25 Süd Zweite Straße,
Harrisburg, Pa.
Oeffentliche sowie Privat-Gebäude werden mit den modernsten und besten
Gas- und Wasser-Fixturer
zu den billigsten Preisen versehen.
Harrisburg, März 30, 1871.—13.

Hierher geschaut!
—o:—
Frühling- und Sommer-Waaren!
Frischer Vorrath!
Große neue Auflage!
Feine
Frühling- und Sommer
Cassimeren,
französische Tücher,
Doeskin und Diagonal,
nebst allen verschiedenen Stoffen für Männer und Knaben von den neuesten Faconen, sowie feische
Furnisching Goods,
soeben erhalten und zu den
aller billigsten Preisen
zu haben bei
J. C. Mehring,
an Fröhlich's altem Platz, Ecke der Dritten und Foster Straße,
Harrisburg, März 14, 1872—tf.

Das populäre
Dreß-Goods
Haus.

Einstein & Sohn,
Nro. 4 Market Square,
Harrisburg.

Immenser Vorrath,
Herrliche Waaren,
Niedere Preise.
Guter Verkauf,
Guter Handel,
Gute Bargains.
Alles für Baar gekauft.
Alles für Baar gekauft.
Alles für Baar gekauft.
Schwarze Seidenzeuge,
Neue Dreß-Goods,
Fancy Seiden,
Trauer-Goods,
Lace-Points,
Leinwand,
Linnens,
Lace Sacques,
Frühjahres-Shawls,
Männer- und Knaben-
Kleidungsstücke,
Sonnenschirme.
Frühjahrs- & Sommer
Goods,
von jeder Gattung und Farbe;
Alle von der
neuesten Facon.
Kommt und seht
die
schönsten und prachtvollsten
Güter
in der Stadt!
Harrisburg, Mai 16, '72—tf.

1872.
Hamburg-Amerikanische
Packetfahrt Actien-Gesellschaft.
Wöchentliche Post-Dampfschiffahrt zwischen
Hamburg
Plymouth und Cherbourg, Havre und
New-York,
vermittelst der neuen, auf das Solideste erbauten und Eleganteste eingerichteten großen eisernen Post-Dampfschiffe

Alsatia,	3000 Tons,		Capt. C. L. Brandt,
Bavaria,	2400 "		" Kern.
Borussia,	2400 "		" W. Küblewein.
Cimbria,	3000 "		" W. Stahl.
Franconia,	"	(neu)	
Frisia,	"		
Germania	3000 "	(neu)	" C. Hebich.
Hammonia	3000 "		" J. Meyer.
Lothringen,	3000 "		" A. Barends.
Pommerania,	"		"
Saxonia,	3000 "		" J. Winzen.
Silesia,	3200 "		" R. Trautmann.
Teutonia,	2100 "		" H. Milo.
Thuringia,	3200 "		" E. Meyer.
Vandalia,	3000 "		" Fischer.
Westphalia	3000 "		" H. F. Schwensen

Die Dampfer dieser Linie befördern die
Vereinigte Staaten-Post
(United States Mail)
und werden während dieses Jahres regelmäßig
Donnerstags
um 2 Uhr Nachmittags von New-York nach Hamburg abfahren.
Passage-Preise:
Von New-York nach Plymouth, London, Cherbourg, und Hamburg:

1. Cajüte	Oberer Salon	$120
	Unterer Salon	72
Zwischendeck		30

Von Hamburg und Havre nach New-York:

1. Cajüte	Oberer Salon	$120
	Unterer Salon	72
Zwischendeck		40

(zahlbar in Gold.)
Kinder zwischen 1 und 10 Jahren die Hälfte.—(Alle incl. Beköstigung.)
Retour-Tickets zu ermäßigten Preisen.
Wegen Passage in diesen Dampfern wende man sich in New-York an die General-Passage-Agenten der Linie:
C. B. Richard & Boas,
No. 6 Barclay Str., nahe Broadway
oder an:
Ph. C. Ranninger,
Lancaster, Pa.

C. B. Richard & Boas,
No. 61 Broadway, New-York,
Wechsel- und Schiffahrts-Geschäft.
Alleinige Passage-Agenten der
Hamburger Dampfschiffe.
Schiffs-Contracte über alle Häfen, für Dampf- und Segelschiffe. Vollmachten, Packetbeförderung.
New-York, 2 Nov. 1871.

„Germania"
Kranken Unterstützungs-Gesellschaft
von Allegheny.
(Incorporirt von der Gesetzgebung des Staates Pennsylvanien am 16. März 1872.)
Office: No. 238 Ost-Ohiostraße.
Unterstützt Kranke und durch Zufall Verunglückte unter den liberalsten Bedingungen.
Beamte:
Präsident—Rudolph C. Oehmler.
Vice-Präsident—August Weinmann.
Schatzmeister—Christian Klicker.
Sekretär—A. Schmitt.
General-Agent—John Helbling.
Direktoren:
R. C. Oehmler, Ph. Schmidt,
Anton Ziegler, August Weinmann,
Joseph Debacher, Christ. Klicker,
Wm. Schuhmacher, Geo. Niefeck,
Caspar Rahn.
☞Um allen möglichen Hintergehungen vorzukommen, sind alle Agenten mit einem Beglaubigungsscheine, welcher vom Präsident und Sekretär der Gesellschaft unterzeichnet ist, versehen.—Dies zur Kenntniß des Publikums.
Hermann Luerßen,
No. 419 Race Straße,
Gen.-Agent,
für Cumberland, Dauphin, Lebanon und York Counties.
Thätige Agenten verlangt.
Allegheny, Pa., Juni 27, 1872—1J.

Teutonia
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,
Chicago, Illinois,
Central-Office: No. 172 Washington Straße.
Activa: $650,000.
Diese deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, garantirt nicht nur aufbezahlte Policen, sondern auch einen Rückkaufswerth in Baar.
John A. Huck,
Präsident.
C. Knobelsdorff,
Sekretär.
F. W. Liesmann,
Agent für Harrisburg und Umgegend.

Bismarck-Bund,
Section No. 56.
Association zur Förderung von Lebens- und Kranken-Versicherung durch wöchentliche Beiträge und gegenseitiges Zusammenwirken zu gemeinnützigen Zwecken.
Die Lebens-Versicherungs-Policen werden von der „Teutonia Lebens-Versicherungs-Gesellschaft" ausgefertigt.
F. W. Liesmann,
No. 112 Mary Alley,
Agent für Harrisburg und Umgegend.
August 15, 1872—3Mt.

GIFT ENTERPRISE
Die einzige zuverlässige Geschenk Verloosung im Lande!
$60,000
in werthvollen Geschenken!
werden verlooset in
L. D. Sine's
158. regelmäßiger monatlicher
Geschenk-Verloosung!
Ziehung am Montag, den 25. Novbr., 1872.
Zwei große Capitalien von
$5000 ein jedes in Greenbacks!
Zwei Gewinne von je $1000 }
Fünf Gewinne von je $500 } Greenbacks
Zehn Gewinne von je $100 }
Ein Pferd und Buggy mit silberbeschlagenem Geschirr, werth $600. Ein feines Rosenholz-Piano von schönem Ton werth $500.—
Zehn Familien-Nähmaschinen, werth $100 jede.
Fünf Hunting Case Uhren in schweren goldenen Gehäusen, und schwere goldenen Ketten, werth $300 jede.
Fünf goldene Amerikanische Hunting Case Uhren, werth $125 jede. Zehn goldene Damen Hunting Case Uhren werth $75 jede. 800 goldene und silberne Anker Uhren in Hunting Cases (zusammen), jede im Werth von $20 bis $300.
Goldene Damen Armbänder und Leontine Letten; goldene und silberne Herren Westenketten; silberplättirte Castors; solide und doppeltplattirte silberne Suppen und Theelöffel; elfenbeiner Messer und silberplatirte Gabeld; photographische Albums, Bijouterie, 2c.
Gesammtzahl der Geschenke. 6,500
Loose limitirt auf 60.000.
Agenten werden verlangt, um Loose zu verkaufen, denen liberale Prämien bewilligt werden,
Einzelne Loose, $1.00; sechs Loose, $5.00; zwölf Loose, $10.00; fünfundzwanzig Loose; $20.
Circulare, in deutscher Sprache, welche eine vollständige Liste der Preise, sowie eine Beschreibung der Ziehungsmethode und weitere Informationen in Bezug auf die Verloosung enthalten, werden an Jedermann geschickt werden, der dieselben bestellt.
Alle Briefe sind zu adressiren an:
L. D. Sine,
Office: Box 86,
101 West 5. Str., Cincinnati,
Cincinnati, O. Ohio.
17,2—13.

Anzeige und Empfehlung.
Dr. Gerhart Schlosser,
deutscher
Wund- und Zahnarzt,
bietet achtungsvollst dem geehrten Publikum seine Dienste an.
☞Office: Nächste Thüre „Zum Deutschen Gasthaus" (Gottl. Jung.) gegenüber dem Penn'a. Bahnhof.
☞In obiger Office wird geschröpft, Zähne ausgezogen, Ohren ausgespritzt, und alle möglichen chirurgischen Operationen vorgenommen; auch wird hierselbst barbirt und Haar gedreßt.
Harrisburg, November 7, 1872.

Julius Pagel,
Schneider,
Nro. 4014 Markt Straße,
Philadelphia,
und Besitzer einer ausgewählten
Kleider- und Tuch-Handlung,
macht seine geehrten Freunde und Gönner hiermit achtungsvoll darauf aufmerksam, daß er an obiger Stelle
die besten Stoffe
bei
vorzüglicher Arbeit
zum
billigsten Preise
verkauft und garantirt.
Um geneigten Zuspruch bittet
Julius Pagel.
Philadelphia, Januar 4, 1872—tf.

Germania
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,
Nro. 175 Broadway, New-York.
Rud. Garrigue, Präsident. J. E. Kahl, Vice-Präsident.
Hugo Schumann, Sekretär.
Baar Capital, $500,000.00
Total Vermögen, $1,102,952.78
Uebersicht des Zustandes der Gesellschaft,
Juli 1, 1872.
Vermögen.

Baar an Hand und in Bank	$47,409 03
Baar in Händen der Agenten	49,251 71
Grundeigenthum, geeignet von der Compagnie	50,145 95
Anleihen gesichert durch erste Lien auf Grundeigenthum	404,900 00
Temporäre Anleihen gegen Collateral Sicherheiten	33,000 00
Aktien, meistens 5-20er 1862	481,100 00
Interessen	14,399 38
Wechsel	5,287 47
Salvage und fällige Prämien	4,281 44
Anderes Eigenthum, verschiedene Items	13,177 80
	$1,102,952 87

Verluste durch gütliche Schlichtung von Ansprüchen, $52,196 24
Central-Bureau für Pennsylvanien: Harrisburg, Pa., No. 18 Dritte Straße,
Wm. Muir, General-Agent.
Ihr Kapital ist in Baarem Gelde angelegt. Sie hat kein Noten-System, das wie Mortgage auf dem Eigenthum liegt. Sie verlangt keine Nachzahlung. Die Prämien werden in baarem Gelde einbezahlt für den ganzen Zeitraum der Versicherung, entweder für den Zeitraum von einem, drei oder fünf Jahren, welche unbedeutend höher sind, als in den Gegenseitigen Versicherungs-Gesellschaften.
Auf Wunsch der Versicherten werden die Policen in deutscher Sprache abgefaßt.
Applikationen werden in der
Zweig-Office, No. 18 N. Dritte Str.
Harrisburg, Pa.,
E. C. Irvin & Co.,
Agenten.
F. W. Liesmann,
Solicitor.

Versichert in der Germania!
Die älteste, reichste und zuverlässigste
Deutsche
FeuerVersicherungs-Gesellschaft
in den Ver. Staaten.
Für Hollidaysburg und Umgegend, Hr. S. Fleischer, Agent.—Office: Nro. 43, Walnut Straße.
Harrisburg, Juni 29, 1871—1jr.

Die schönste Auswahl
von elegant und einfach gebundenen
Familien- und Hand-Bibeln,
Lutherischen Gesang-Büchern und
Gebet-Büchern, und sonstige
Andachts-Bücher
billig zu haben in
Scheffer's Buchladen,
2te Straße, Harrisburg, Pa.
—o—
Rechnungs-Bücher,
Tage-Bücher,
Ledgers, Cash-Bücher,
Memorandums,
Quittungs-Bücher
von allen Größen und Arten, und
Schreib-Materialien
in großer Auswahl
wohlfeil und sehr gut
zu haben in
Scheffer's Buchladen,
2te Straße, zwischen Markt & Chesnut.
Harrisburg April 9, 1868—tf.

Louis Weißer,
Teutonia Sängerbund
Halle,
und
BAKER'S HOME
(Bäcker-Heimath),
No. 422 Race Straße,
Philadelphia.
☞Die besten Weine, Liquöre, Lager-Bier und Cigarren stets vorräthig.
Sept. 9.—2m.

Poesie.

Der Weihnachtstag.

Der Weihnachtstage beginnt zu nahen,
Wo Christ der geboren war
Und Seelig, die zuerst ihn sahen
War der Hirten frommer Schaar.
Bestürzte den Engelsgruß empfangen
Läuschten Sie dem heil'gen Chor
Horchten als die Englein sangen:
Gloria in excelsis Deo!
Die den hellen Stern erblickten
Leitend an dem Himmelszelt
Der, der weisen Männer Schritte
Nach dem Stalle heimgelenkt.
Wo der Menschensohn geboren,
In Windeln eingewinkelt lag,
Wo die Mutter voller Sorgen,
Vor Herodes flüchtig war,
Er, der Herr der Nationen
Den Maria uns gebar
Um die Menschheit zu versöhnen,
Von Gott als Mensch geboren war.
Laß die Kleinen zu mir kommen,
Sprach er göttlich, lieb und mild,
Das mir keiner von euch Allen
Betrübt des Vater Ebenbild.
Frohlaket heut ihr kleine Schaaren
Christ', der Held beschützet All'
Bedenket daß auch heut geboren
Der Heiland auf dem Erdenball.
Hört die Englein heilig singen
Stimmt euere Lobsang ein
Damit das Kindlein mit den Schwingen,
Bescheere euch ein Christkindlein.

John Simons.
Havre de Grace, Md.

Geld-Despotie.

Geld ist das große Losungswort,
Und Geld muß Jeder haben,
Sonst lege er sich hin sofort
Und lasse sich begraben,
Man sagt, daß in dem Himmelreich
Der Arme mit dem Reichen gleich.

Doch hier in diesem freien Reich,
Hier herrscht das Geld vor Allem,
Hier wo die Greenbacks, Regen gleich
Oft in die Taschen fallen.
Ein dreifach Hoch dem Geld, hurrah!
Das Geld herrscht in Amerika.

Der Reiche steht in voller Macht,
Er mordet frei den Armen;
Der Arme, vor Gericht gebracht,
Mit dem ist kein Erbarmen,
Es sah die Penitentiary,
Der Galgen einen Reichen nie.

Der Steuer zahlt der Arbeitsmann,
Der Reiche macht sein Schlämpchen,
Und wer nicht tüchtig treaten kann,
Komme nicht zum kleinsten Aemtchen.
Das Geld erwählt, das Geld ernennt
Den Wachtman, wie den Präsident.

Bestechung ist der Zauberstab,
Womit man hier regieret,
Den Armen bis zu seinem Grab,
Zur Kirch, und Arbeit führet.—
Daß er am Montag schläfrig nicht
Ist Sonntagsruhe Bürgerpflicht,

So ziehen sie den Zauberkreis
Der Despotie stets enger,
Der Arme kann in seinem Schweiß
Sich kaum ernähren länger.
Mit Temperenz und Muckerei,
Führt man ihn in die Sklaverei,

Ganz fremm soll hier der Arme sein,
Und die Gesetze ehren!
Wen diese Lehren nicht erfreu'n,
Der ist nicht zu belehren.
Drum noch ein dreifach Hoch, Hurrah!
Der Freiheit in Amerika!!

Feuilleton.

Poccahontas.

Eine wahre Geschichte aus den Zeiten der ersten englischen Niederlassungen in Nordamerika.

von
W. O. v. Horn.

(Schuß.)

Smith sann eine Weile tief bewegt dem Vorschlage des ehewürdigen Greises nach. Er faßte seine Hand und drückte sie dankbar.

„Thornton," sagte er, „du hast eine Centnerlast von meinem Herzen genommen, dein Vorschlag ist das beste Auskunftsmittel. Armes Herz," seufzte er dann, „wie wirst du bluten! Und wenn dort das Frohlocken meinen Namen nennt, werden hier Thränen dabei fließen!"—

Aber er erkannte dennoch den Plan als trefflich an und wollte nur die Zeit abwarten, um ihn auszuführen.

Er mußte als ein erwünschtes Zusammentreffen erkannt werden, daß die muthmaßliche Zeit der Rückkehr des Schiffes aus England mit jener zusammentraf, welche die Indianer zahlreich zur Biberjagd hinauf zu den Seen und den Quellen der Flüsse zog. Sie nahte.

Powhattan, allmählich das Sinken seiner Kräfte, das Erlöschen seiner Lebensgeister fühlend, wollte noch einmal diese Jagdlust genießen, die ihn in den Jahren der Kräfte so manchmal ergötzt.

Er kam mit Poccahontas und Vielen seines Stammes, Smith und den Ansiedlern ein Lebewohl auf kurze Zeit zu sagen, da er nach einer Frist von zwei Monaten wiederkehren wollte.

Thränen glänzten in den Augen des liebenden Mädchens, als sie Smith erblickte, dessen Gemüth selbst erschüttert war. Sie war schon öfter auf längere Zeit von ihm geschieden, aber so schmerzlich war ihr Trennung noch nie, gerade als ob eine Ahnung von ewigem Scheiden in ihrer Seele aufgedämmert wäre.

Ihre Arme umschlangen den Geliebten krampfhaft. Sie konnte sich nicht trennen. „Wir sehen uns ja wieder, meine Poccahontas", sprach weich Smith zu ihr, „und dann trennt uns nichts mehr!" Er sprach diese Worte mit tiefem Gefühl und in dem Andenken an eine bessere Welt.

Irdischer faßte sie das Mädchen, und die schöne Hoffnung, die für sie darin lag, versüßte doch in etwas den herben Schmerz der Trennung.

Als das Canot der Wilden vom Ufer stieß, stand Smith auf dem Vorsprunge des Felsens. Er hatte sich mühsam von ihr losgerissen dahin fuhr — als jede Minute den Raum zwischen ihr und ihm vergrößerte — erwachte er auf's Neue, und die Thränen rannen über sein Antlitz.

„Deine Liebe war rein und himmlisch wie die meine zu dir," sagte er leise in sich hinein, „möge der Himmel deinen Schmerz lindern!"

Er kehrte bewegt in sein einsames Haus zurück, und der folgende Morgen fand ihn noch wach auf seinem Lager.

Die schwerste Stunde, vor der ihm so lange gebannt, war überstanden. Allmählich kehrte Ruhe in sein Herz zurück; allein mit jeder Stunde wuchs jetzt seine Sehnsucht nach der Heimath. Sie wurde endlich befriedigt. An einem frühen Morgen erschütterten die Signalschüsse die Luft. Das Schiff war angekommen. Und als Smith freudig es zu begrüßen eilte, trat ihm ein Mann, fast seines Alters, in Capitänsuniform entgegen, vor dessen treffender persönlicher Aehnlichkeit mit ihm selbst er fast erschrack.

„Ich bin der Marinecapitän Ralph", sagte, gleichfalls überrascht, der Fremde, „welcher Euch das ehrenvolle Abberufungsschreiben des Königs, unseres Herrn, überbringen und Eure Stelle einnehmen soll. Wollet mir nun in der Zeit Eures Aufenthaltes hier mit Eurer Weisheit und Erfahrung freundlich bei stehen, daß ich es versuche, Eure Stelle der Colonie zu ersetzen."

Also sprach bescheiden der Capitän.

„Das werdet Ihr auch ohne mich", entgegnete freudig und wohlwollend Smith. „Es sind nur zwei Forderungen, welche die Colonie an Euch macht Gerechtigkeit und Milde im Bunde, Sorgsamkeit und Treue gepaart — und diese werdet Ihr erfüllen, dafür bürgt mir Euer Herz."

Ralph drückte die dargebotene Hand mit Herzlichkeit. Er fühlte sich unwiderstehlich zu dem Manne hingezogen, dessen Benehmen so ganz dem Ruf und auch der Vorstellung entsprach, welche er sich von ihm gemacht.

Smith ließ sogleich die Bewohner Jamestowns versammeln. Er stellte ihnen ihr neues Oberhaupt vor, verlas seine Bestallung und dann sprach er weise, väterliche Worte, und legte seine Würde mit dem Wunsche nieder, daß ihm kein Fluch folgen möge.

Allgemein und innig war die Rührung. Der alte Thornton nahm das Wort und sprach Aller Dankbarkeit, Aller Liebe aus. Thränen, die beredteren Zeugnisse, bestätigten die Wahrheit seiner Worte. Er hieß nun ebenso herzlich Capitän Ralph willkommen, indem er, anspielend auf die Aehnlichkeit beider Männer, sagte: „Er hoffe in ihm einen zweiten Smith wieder zu finden."

Ralph umarmte Smith mit wahrer Freundschaft. „Mir wird bange," sagte er gerührt, „daß ich solche Liebe mir nicht möchte erwerben können!"

Smith führte ihn in sein Haus.

„Ihr seid hier Herr," sagte er, „erlaubt mir nur, daß ich Euer Gast sei, bis ich scheide."

Beide waren Freunde seit diesem Augenblicke. Wie sie wunderbarer Weise sich äußerlich glichen, so war auch ihr Inneres sich ähnlich. Im stillen dankte Smith dem Himmel für die sonderbare Fügung, daß Ralph ihm im Aeußern so ähnlich sah. Er hoffte, daß vielleicht Poccahontas in ihm Ersatz finden werde.

Da die Abreise so schnell nicht vor sich gehen konnte, weihte Smith seinen Nachfolger in alle seine Obliegenheiten ein und setzte ihm die Interessen der Colonie auseinander. Aber auch in sein Verhältniß zu Poccahontas ließ er ihn einen Blick thun, und sagte ihm, wie es nöthig sei, daß man seinen Tod dem edlen Mädchen verkünde. Er bat Ralph ihren Schmerz durch Theilnahme zu lindern.

Endlich war das Schiff zur Abfahrt bereit. In Smith's bisherigem Garten erhob sich unter dem Laubdach einer Platane ein Grabeshügel unter Jack's Händen.

Am Morgen vor der Abreise ging Smith allein noch einmal zu der Höhle wo er mit Poccahontas so glückliche Tage gelebt. Alle sahen ihm nach — aber Niemand folgte ihm, und als er zurückkam, spät am Abend, still und traurig, und seine Augen Spuren vergossener Thränen zeigten, begleiteten die feuchten Blicke Vieler den edlen Mann bis zu seiner Wohnung.

Auch Ralph ehrte sein Gefühl. Er zog sich zurück und ließ ihn allein; früh am andern Morgen wehte ein frischer Landwind.

Die Ansiedler alle standen um das Haus herum, als Smith heraustrat.

„Ich danke euch für eure Liebe", sagte er mit wankender Stimme. „Traget sie auf Ralph über. Noch eine Bitte habe ich an Euch — betrachtet mich als todt, saget den Wilden, ich sei gestorben!"

Als er diese Worte sprach, da zuckte die Wehmuth in jedem Auge, und laut begannen sie Alle zu schluchzen, so daß selbst Smith seiner Empfindung nicht Herr werden konnte.—Nach einer Pause sagte er: „Achtet und liebet Poccahontas! Vergesset nicht, daß sie die Retter'n Eures Lebens zu zweien Malen war!"

Er reichte Thornton seine Hand. „Lebe wohl!" sagte er.

Der Greis deutete weinend nach Oben und sagte: „Dort!—Gott segne Euch!"

Jetzt drängten sich Alle herzu seine Hand zu drücken. Es war, als ob der vielgeliebte Vater von seinen Kindern schiede.

Der Signalschuß vom Schiffe mahnte Smith an die Trennung. Ralph begleitete ihn und alle Ansiedler folgten bis zum Ufer, und unter Thränen und Segenswünschen bestieg Smith das Schiff, welches sogleich die Anker lichtete und mit vollen Segeln dem Ocean zu segelte.

* * *

Wenige Tage nach Smith's Abreise saß Capitän Ralph in dem Garten seiner neuen Wohnung in tiefen Gedanken. Plötzlich umschlangen ihn zwei runde, volle Mädchenarme, und ein heißer Kuß brannte auf seiner Lippe. — Ueberrascht fuhr er auf, und vor ihm stand im Reize jugendlicher Schönheit Poccahontas—und starrte ihn entsetzt an.

„Wo ist Smith?" fragte sie bebend. —„Wer bist du?"

„Sein Bruder", sagte Ralph sanft—„er ruht unter diesem Hügel!"

„Todt!" fragte sie zitternd. „Todt!" wiederholte gerührt der Capitän.

Da taumelte Poccahontas und stürzte leblos auf dem Hügel nieder.

Jetzt erst bemerkte Ralph Powhattan, der sich an den Stamm des Baumes lehnte, mit allen Zeichen tiefer Erschütterung.

Er hob die Ohnmächtige auf und trug sie in das Haus, und der alte Häuptling folgte.

Als Poccahontas erwachte, schien ihr Geist zerrüttet. Sie sprach irre. Doch dieser Zustand verlor sich bald — aber nicht so der Schmerz, der unersättlich an ihrem Leben nagte. Die Ansiedler erwiesen ihr eine an Verehrung grenzende Liebe und Theilnahme. Sie kehrte zwar mit Powhattan willenlos nach der Niederlassung zurück—allein sie war stille wie das Grab, das ihres Lebens Glück einschließen sollte, und kein Wort, kein Laut kam über ihre Lippe. Oft kam sie zu dem Grabe. Sie setzte sich stundenlang darauf und benetzte den Boden mit ihren Thränen.

Ralph fühlte die innigste Theilnahme. Er beneidete Smith um diese Liebe. In der ersten Zeit überließ er sie ganz ihrem tiefen Schmerz; aber nach und nach gesellte er sich zu ihr, ergriff ihre Hand und trauerte mit ihr.

Sie sah ihn dann mild und freundlich an. In seinen Zügen fand sie das geliebte Bild wieder, darum wurde er ihr werth. Es entstand eine innige Freundschaft zwischen ihnen. Sie erzählte von Smith, und willig lieh ihr Ralph sein Ohr. Bald war sie ihm theuer. Seine Achtung, sein Wohlwollen bahnte der Liebe den Weg, und Ralph gestand es sich nach einigen Monaten: er habe nie ein schöneres, nie ein edleres weibliches Geschöpf gekannt. Er verhehlte es sich nicht, daß ihre Liebe ihn beglücken, ihr Besitz ihn zum glücklichsten Gatten machen würde.

Der öftere Umgang, die Vorstellung, er sei Edward's Bruder, die Aehnlichkeit im Aeußern und das edle Herz des Mannes blieben auch bei der Trauernden nicht ohne Einfluß. Ihr Herz neigte sich allmählich sanft ihm zu—und ehe auch sie es ahnte, liebte sie ihn.

Als aus England das Schiff zurückkehrte, das Smith hinübergeführt, brachte es der Colonie einen wackern Geistlichen. Von ihm wurde Poccahontas in der christlichen Religion, die ihr durch Smith's Belehrungen nicht mehr fremd war, unterrichtet. Der Tag ihrer Taufe war der Tag ihrer Verbindung mit Ralph, der in ihrem Besitze sich unendlich fühlte. Auch Poccahontas war glücklich. Sie liebte ihren Gatten innig—aber Smith lebte in ihrem Innern. Sein Andenken verwischte keine Zeit, kein Glück. Als sie nach einem Jahre ihrem Gatten einen Knaben schenkte, nannte sie ihn Edward, denn er trug jene Züge, die ihr den Gatten so theuer gemacht.

Smith war glücklich in England angekommen. Geehrt von seinen Mitbürgern, geschätzt und reich belohnt von seinem Könige, geliebt von einer edlen Gattin, umspielt von blühenden Kindern, lebte er beneidenswerthe Tage. Sein Glück war nur getrübt durch die Erinnerung an Poccahontas Schmerz. Als aber die Kunde kam, daß sie Ralph's Gattin sei und sich glücklich fühle, da wich die letzte Wolke von dem Himmel seines Gemüths, und er pries die Gnade des Herrn, die Alles wohl gemacht.

Jahre kamen und flohen wieder Jamestown wuchs heran zur blühenden Stadt. Bald sah man kein Blockhaus mehr. Schöne Gebäude, nach europäischer Weise, bildeten breite Straßen, in denen ein fleißiges Volk sich bewegte. Neue Colonieen entstanden hinauf und hinab am Stromesufer und im Innern. Die Urwälder fielen unter der Axt des Pflanzers, und eine andere Physiognomie nahm das Land an. Die Wilden vom Oneida-Stamme verschmolzen mit den Ansiedlern, und Ralph erlebte die Freude, diesen Wohlstand unter sei- weisen und milden Leitung blühen zu sehen, und gleiche Liebe zu ernten, wie die, um welche er einst Smith beneidet hatte. Und in eben dem Maaße wuchs, wie das der Colonie' sein häusliches Glück. Poccahontas wurde die Mutter blühender Kinder. Nach Jahren traf sie der schmerzliche Schlag, daß der alte Vater zu Grabe ging. Er wurde neben dem Grabeshügel Smith's eingesenkt. Durch dieses Ereigniß wurde der alte Schmerz wieder neu; denn—so treu bewahrte man das Geheimniß—noch immer glaubte sie, Smith ruhe unter dem Hügel, den ihre Hand in ein Blumenbeet umgeschaffen, das noch oft ihre Thränen benetzten.

Ralph glaubte, die düstere Stimmung ihres Gemüthes nicht besser zu lichten, als daß er das geliebte Weib in den Schooß seiner Familie nach England führe. Ihr Wunsch begegnete dem seinigen und so schifften sie sich mit dem kommenden Frühling nach England ein. Ralph ahnete nicht, daß diese Reise das Grab seines Glückes, seiner Heiterkeit werden sollte.

Mit dem Glanze, der ihm als Gouverneur der Ansiedelungen in Virginien, wozu ihn die Gunst des Königs erhoben, zukam, trat er in England auf. Wo sich Poccahontas zeigte, da wurde dem schönen Weibe, so verschieden sie auch von den englischen Schönheiten war Bewunderung gezollt. Ralph war unendlich glücklich. Alle Sehenswürdigkeiten Londons zeigte er ihr; in alle Zirkel, zu denen sein Rang ihn erhob, führte er sie; aber Poccahontas sehnte sich wieder nach der Stille ihres Hauses, dieses prunkvolle Leben widerstand ihrem einfachen Sinn.

Es war ein heiterer Junitag, als Ralph mit ihr nach Hyde-Park fuhr, wo die schöne Welt Londons sich versammelte. Langsam fuhr Ralph's reicher Wagen in der Reihe. Da fuhr ein Wagen an ihnen vorüber zurück nach der Stadt. Plötzlich stieß Poccahontas einen entsetzlichen Schrei aus, und faßte krampfhaft ihres Gatten Arm. „Smith! Smith!" rief sie, und alle die Liebe, die ihr Herz gehegt, und all der Schmerz schrecklicher Täuschung lag in diesem Tone.

Smith war es mit seiner Gattin. Auch er sah auch er erkannte sie.

Ohnmächtig brachte sie der verzweifelnde Gatte heim.

„O, ich bin schrecklich getäuscht, betrogen worden!" rief sie schmerzlich aus, als sie erwachte.

Ralph enthüllte das Geheimniß jetzt aber es war zu spät. Eine tiefe Melancholie ergriff sie. Sie flehte den Gatten um schleunige Rückkehr. Noch an demselben Abend verließ sie in der Eile London, und nach drei Tage stak ihr Schiff in die See; aber noch ferne lag Amerika's Küste—da brach das treue Herz.

Ralph führte den Leichnam nach Jamestown, und wenige Jahre später betrauerten seine Kinder wie die Colonie auch seine Verlust.

An Smith's Herzen nagte ein Wurm seitdem. Er starb frühe, und ließ eine trostlose Gattin zurück.

* * *

Ein wahre Geschichte nannte der Verfasser die voranstehende Erzählung. Sie ist es wirklich. Herzog Bernhard von Weimar ist sein Gewährsmann; ihm hat er sie nacherzählt.*) Noch blüht Ralph's und Poccahontas' Stamm in zwei Glieder—ein Jüngling Powhattan, eine blühende Jungfrau Poccahontas heißt.

Einige der Basreliefs, welche das Capitol von Washington schmücken, stellen Scenen aus Poccahontas Leben dar; namentlich die, wo sie ihr Haupt für Smith auf den Block legt. So ehrt man dort die edleren Gefühle des Menschenherzens!

*) Sie findet sich in seiner Reise nach Nordamerika.

Mexico.

Mexico, 1. Nov., über Havana. Das Resultat der Präsidenten-Wahl in Mexico ist die fast einstimmige Wahl von Lerdo de Tejada zum Präsidenten der Republik.

Der Präsident hat erklärt, daß er sich wenig um Politik, aber desto mehr um die Verwaltung bekümmern werde.

Diaz hat der Regierung seine Unterwerfung sowie die seiner Truppen angezeigt. Das Schriftstück war am 23. Oktober nahe Durango geschrieben.

James Lelley, der im Zuchthaus zu Nashville sitzt, hat ein Bekenntniß gemacht in Betreff des Raubes von $100,000 werth Diamanten zu New Orleans in 1871. Forrester, Frank Daine und David Cummings waren betheiligt. Um die Aufmerksamkeit der Polizei abzulenken wurde ein Dampfschiff in Brand gesetzt und seines Feuer zerstörte 7 große Dampfer.

Ein schreckliches Verbrechen wird aus dem Städtchen Northwood, New Hampshire, berichtet. Ein junges Mädchen wurde von einem 60 jährigen Manne Namens Franklin B. Day in der Nähe des Städtchens in ein Gehölz gelockt, daselbst geschändet und dann ermordet. Der Verbrecher ist eingestellt.